

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 34

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Frau Bänzlinger liest die Zeitung

«Momoll, du bekommst sie sofort, Schaaggi. Und das Essen ist fertig. Man muß doch jetzt, wo man keinen Augenblick weiß, was kommt, auf dem laufenden sein. Ich lese sie jetzt vor dem Essen, natürlich nicht immer, es kommt drauf an, was ich koch, aber Rimpfleisch kann allein kochen, wenn das Gemüse einmal geröstet und drin ist — Ja, sofort, Schaaggi, siehst du, da bin ich ja schon.

Weißt du, es hat wieder soviel Sachen in der Zeitung, die du mir erklären mußt. Unsereiner versteht halt einfach nicht viel. Jeeh, wenn ich an die Ledigen denke, und an die Witwen und überhaupt an alle die, wo keinen Mann daheim haben, der's ihnen erklären kann! Es nimmt einen schon nicht wunder, daß die manchmal einen so — so zurückgebliebenen Eindruck machen.

Warum sind jetzt die Russen wieder in den Sicherheitsrat zurück? Aechscht weil sonst keiner Veto einlegt, oder wie das heißt, wo die Russen machen? Gibt's jetzt dann mehr Sicherheit?

Weißt du's auch nicht?

Nimm noch ein Stück, Schaaggi, es ist Hohrücken, der Metzger weiß schon, was ich will. Wenn ich denke, daß es Frauen gibt, die das Dienstmeitli in die Metzg schicken! Man kann sich ja denken, was die dann — Aber Schaaggi, was ich noch fragen wollte, hört jetzt dann der Krieg in Korea auf, wenn sie wieder drin sind? Ich meine, die Russen? Ich meine, im Sicherheitsrat? Sie sind doch überstimmt worden, da sollte es doch eigentlich — Verstehst du's auch nicht?

Oder wäre der Koreakrieg gar nicht ausgebrochen, wenn sie in der Zwischenzeit auch im Sicherheitsrat gewesen wären?

Du, Schaaggi, ich habe gemeint, wenn man abstimmte, mache man nachher was die Mehrheit angenommen hat? So? Nicht immer?

Schad, daß du nie Rübli nimmst, sie sind gut, so in der Suppe gekocht. Bei uns zuhause mußten wir immer alles essen, und Rübli schon gar. Aber wegen der

Mehrheit, da war doch eine Mehrheit, ich meine, eine Art Mehrheit, für den Leopold, oder hat er das bloß gemeint? Und nachher wollten sie ihn dann doch nicht. Wollen wir ihn jetzt wieder, oder was? Natürlich verstehe ich nichts, darum frage ich ja. Ich habe sogar tagelang nicht verstanden, ob er überhaupt abgedankt hat, oder nicht, oder doch. Das kommt davon, wenn man keine staatsbürgerliche Bildung genossen hat, aber gäll, dafür hat man schließlich einen Mann, der einem alles erklärt. Gilt eine Abdankung auch, wenn sie nicht unterschrieben ist? Oder ist sie doch unterschrieben? Dann kommt er vielleicht wieder zu uns. Es ist nett, wie wir immer alle Emigranten aufnehmen. Schon nicht grad alle, aber doch. Jäso, er ist kein Emigrant, eben, gell. Ich hab's doch noch gedacht. Er sieht doch auch gar nicht so aus. Und seine Frau ist eine Schöne, gäll, Schaaggi, die gefiele dir jetzt auch noch! Ich habe nur gefragt — ich schneide grad noch Brot, Schaaggi — ich habe nur gefragt, weil du einmal gesagt hast, ein Emigrant sei einer, den sie daheim bei sich nicht haben wollen. Momoll, ich versteh's schon, teil Belgier wollen ihn ja haben.

Du, Schaagg, warum haben sie den Studenten in Bonn das Duellieren verboten? Ist es nicht besser, wenn sie unter sich dreinschlagen, als auf andere? Eben ja gell, man weiß nie so recht.

Es ist schon schrecklich, wie das an der Riviera brennt. «Massenflucht der Sommertouristen» «Die ganze einheimische Bevölkerung zu den Löscharbeiten aufgeboten» heißt es. Warum haben ächscht die Sommertouristen nicht ein bisschen mitgeholfen beim Löschen, statt Massenflucht? Eben ja, dafür geht man nicht in die Ferien, da hast du schon recht.

Du Schaaggi, ist eigentlich der Herr Celio schon in Rom oder geht er erst? Gell, das ist doch für alle nett, daß er jetzt dorthin kann. Dort unten sind sie sicher viel besser zufrieden mit ihm, als mit seinem Vorgänger, wie hieß er schon? Der, über den die Zeitungen so geschimpft haben, als er tot war. Wieso eigentlich erst, als er tot war?

Natürlich kannst du auch nicht alles wissen, Schaaggi. Du hast ja überhaupt die Zeitung noch gar nicht gelesen, du Armer! Da ist sie, ich gehe jetzt abwaschen.»

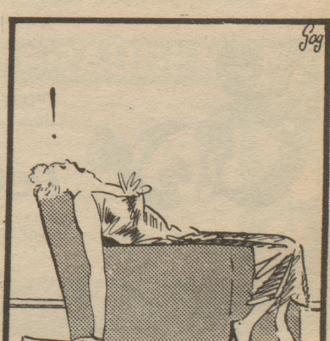
Bethli.

Revolten, die ihn nicht erreichten

Liebes Bethli, nicht wahr, es ist oberste und heiligste Pflicht einer Ehefrau, in erster Linie dem Auge ihres Mannes wohlgeläufig zu sein (darin sind sich alle Blättli einig). Wenn also so ein Mann plötzlich in akute Schwärmerei für einen Riebel verfällt, geradezu poetisch wird, und einen Riebel überaus heimelig und eine gewisse Würde verleihend findet, so daß das gesamte Familienglück plötzlich an so einem Vogelnest zu hängen scheint, so ist es ganz gleichgültig, daß sich alles übrige Volk die Haare kürzt. Man läßt das Seine wachsen, denn man muß ihm gefallen.

So fing ich also an, einen Chignon zu züchten, d. h. mit Hilfe reichlich vieler Haarnadeln — von denen jeweils bis am Abend zirka die Hälfte über Bord und in meinem Kielwasser verloren ging — zäumte ich meine Schwänze irgendwie hinten am Kopf in die Höhe. Daß mich dieser Haarsalat jeden Tag aufs neue zur Verzweiflung brachte, schien mein Gebieter nicht zu merken. Er wußte ja auch nicht, daß ich beim Posten oder im Tram ständig auf mitführende Seelen stieß, die mir diskret zuflüsterten: Frölein, Sie verfüüred ä Haarnadle. Dazu kamen noch die diversen Kommentare unserer Freunde. Die höflichen unter ihnen fanden die neue création «sehr vorteilhaft», die andern sagten mir kurz und schlüssig, ich sähe aus wie meine eigene Großmutter.

Ich hielt aus — pickelhart und treuergeben den Wünschen meines Gebieters ... bis zum berühmten letzten Tropfen. Dieser Tropfen kam in Gestalt einer Dampfschiffahrt, wo mir der Wind schon nach fünf Minuten alle meine Schwänze samt Haarnadeln in den vier Himmelsrichtungen herumbüßte, worauf die Kinder in seltener Einmütigkeit erklärten, ich sähe aus wie eine Zigeunerin. Sie fanden das lustig, ich aber



hatte genug von diesem verwünschten Hottenottenriebel, und anderntags ließ ich meine Mähne stuzen.

Einige Tage später wurde unser Vati aus dem WK entlassen. Es war mir nun doch ziemlich bänglich zu Mute mit meiner emanzipierten Haartracht und ich beschloß, die erste Tuchfühlung mit meinem heimkehrenden Krieger an den Bahnhof zu verlegen. Die Oeffentlichkeit dieses Ortes — so dachte ich — würde seinen Reaktionen beim Anblick meines dezimierten Pflanzplatzes gewisse Schranken auferlegen. Als der Zug einfuhr, gab ich mir die größte Mühe, trotz meiner Riebellosigkeit sowohl heimelig, als auch würdig (siehe oben) zu wirken. Ich bekam das obligate, stachelige Müntschi. Weiter passierte nichts und wir waren schon zum Bahnhof hinaus, als ich mit belegter Stimme sagte: Lueg mi emal al Woraufhin mein Feldgrauer mich lieb anschaut und versöhnlich sagte: Du häsch immer na ä Obsinas. — Nach weiteren hundert Metern hielt ich die Spannung nicht mehr aus. Mitten im Trubel der Bahnhofstraße nahm ich feierlich meinen Deckel vom Kopf und sagte mit Grabsstimme: De Riebel isch ab! — Und mein Mann, für den ich wochenlang mit meiner Skalptracht gelitten hatte, dieser selbe Mann starre mich verdutzt an und sagte

dann leicht verstört: Ich has gar nöd gmerkt — aber eso isch es eigentli au nett!

Liebes Bethli, nun wirst Du denken, daß sich dieser ganze Haarsalat recht minniglich gelöst hat. Du ahnst aber nicht, daß mir dabei meine ganze, mühsam aus Dutzenden von Blätterratschlägen zusammengekleisterter und gepäppelte Ehephilosophie, mit der ich eine sozusagen unfehlbare Behandlungstaktik meines Mannes im Sack zu haben glaubte — daß mir also dieses ganze stolze Gebäude zusammengekriegt ist in Schutt und Asche. Mein Vertrauen in die Blättergötter ist auf das Schwerste erschüttert, denn sag' selber, Bethli, wie zum Gugger soll ein Mann merken, daß seine Traute seelisch mitschwingt (und das muß sie unbedingt, laut Ratschlag aus Christels Blättli), wenn der gleiche Mann nicht einmal merkt, daß sie den Riebel abgehauen hat? — Was bleibt mir anderes übrig, als meinen Gespons von nun an ganz laienhaft nach meiner eigenen Feld-Wald-und-Wiesenmethode zu behandeln.

Oder hast Du vielleicht einen Rat für Deine Dich herzlich grüßende Leonore.

Nenein, Leonore. Ich hab eine reiche Sammlung von Erfahrungen dieser Art. Am besten ist, Du improvisierst Dich durch. Das merkt er nämlich auch wieder nicht. — Bethli.

Die Seite

Faustisches Dilemma
oder: Welches Heftli lesen Sie?

Liebes Bethli! Ich frage mich, ob Du für meine Lage Verständnis aufbringen kannst, denn ich weiß ja nicht, ob Dein Mann schnarcht oder nicht. Meiner auf alle Fälle tut's und dazu ausgiebig, beharrlich und laut. Kaum bin ich in Morpheus Arme entrückt, beginnt neben mir ein Orgelkonzert. Nach Orgel tönt's zwar nur, solange ich noch im Halbschlummer bin und der weicht unweigerlich dem 'Sägereilärm' von nebenan.

Nun ist's so weit gekommen, daß unser ehelicher Friede durch diese Nachtgeräusche gestört zu werden droht. Wattepropfen in den Ohren fruchteten nichts, Rütteln und Schütteln meines Ehegespons frugen mir nur Schimpfworte ein. Nacht für Nacht ergriff ich nach längerem oder kürzerem Zuwartern die Flucht, um mich im Wohnzimmer auf den Boden zu betten (einen Couch besitzen wir nicht)! Rat bei Freunden einzuholen, wurde mir seitens meiner Ehehälfté dringend untersagt, denn

Wenn Ihr Spiegelbild nicht mehr Ihren Wünschen entspricht, dann eine Kur mit Boebergers **Kissinger** Entfettungs-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot Casima (Tic.).

HOTEL - HECHT
DÜBENDORF
Telefon 934375 FRED HIRTER-SAXER, Chef de cuisine



SOLBAD
Sonne Mumpf
Pension ab Fr. 10.—
Prospekte
J. Schärl

Weißfluß-

leidende gesunden mit der auf doppelter Weise wirk-samen **Paralbin** - Kur zu Fr. 10.80 komplett. Erhältlich in Apoth. u. Drog., wo nicht, diskreter Postversand durch Kräuter-Depot: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.



Ferien und Erholung am Südhang des Ägeritales im **Hotel Kurhaus Waldheim** Unterägeri am Ägerisee Geschmackvoll eingerichtete Restaurant, intime Bar. Besonders bekannt: Küche u. Keller. Tel. (042) 45102. Großer **E. Hengeler-Stämpfli**

Rheuma Gicht
Die brasiliische Pflanze -Ilex Paraguayensis- scheidet die Harnäure aus, treibt die Gifte aus dem Körper, regt den Stoffwechsel und die Lebhaftigkeit an. Die wirksamen Stoffe der Paraguayensis-Pflanze enthalten:
Verlangen Sie ausdrücklich:
Original-Tee-Packung Fr. 2.— und Fr. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— und Fr. 5.—
Tilmar Balsam zum Einreiben Fr. 2.50
In allen Apotheken erhältlich

Hotel Couronnes & Poste, Brigue
Das eigenwillig-reizvolle neue Restaurant, ein wie aus einem feudalen Schloß her-ausgelöster Raum, ist just der rechte Rahmen für ein würdiges Mahl und den Duft der Walliser Weine. Daneben die neue, intime Bar ... Ein Besuch lohnt sich! Tel. 3 15 09 R. Kuonen, neuer Besitzer.

HOTEL PILATUS HERGISWIL am See
Reizend am See gelegen mit entzückender Terrasse. Vorzügl. Küche, gute Weine. Ständiges Hausorchester. Tel. (041) 721 63 J. L. Fuchs

Geduldig ist das Schaukelpferd Perosa-Strümpfe sind begehrte. **Perosa** Der gute Strumpf. Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften erhältlich

Johannes Stem
IHR HAAR BRAUCHT **ITEM**
ERHÄLTLICH IN COIFFEUR- UND PARFUMERIESALONS

- Durch Itempflege schuppenfrei
- Durch Itempflege schönes Haar
- Durch Itempflege volles Haar
- Durch Itempflege neues Haar

der Frau

über 'intime Angelegenheiten' einer Ehe sollte nicht mit Freunden diskutiert werden. So blieb mir nichts anderes übrig, als die Literatur nach dem Stichwort 'Schnarchen' abzusuchen, um vielleicht irgendwo doch einen Hinweis zu finden, wie dem Uebel beizukommen ist. Und das Glück war mir hold, denn da ruff unser alter Bernard Shaw allen Schnarchenden zu: 'Macht den Mund zu, dann seid ihr schon gerettet!' Gleichtags fand ich zudem in einem Arztbuch folgenden Hinweis: Durch Schnarchen wird kalte, ungereinigte Luft direkt in den Rachen und die Lunge geführt, was eine große Infektionsgefahr darstellt. Mandeln, Kehlkopf und Lunge sind dabei die gefährdetsten Organe.

Und mein Mann gab sich endlich geschlagen! Im Bett nun schloß er den Mund und ließ sich von mir eine Menge Verbandstoff unterm Kinn und um den Kopfwickeln, bis es ihm unmöglich wurde, den Mund wieder zu öffnen. Daraufhin schließt ich die ganze Nacht hindurch in meinem Bett, auch die nächste und übernächste Nacht. Dann kam das Unglück, und zwar

in Form einer pseudo-wissenschaftlichen Abhandlung in einem von mir abonnierten Heftli. Darin hieß es unter dem Titel: «Schnarchen ist gesund», daß das Schnarchen der Ausdruck von kraftstrotzender Gesundheit sei, daß Schnarchen die Lungen stärke und die Verdauung fördere.

Seither schläft mein Mann wieder ohne Kopfverband und ich ... ja nun, ich schlaf eben nicht. Rat mir, Bethli, was soll ich tun? Soll ich mich scheiden lassen wegen zu erduldendem Sadismus meines Mannes? Oder soll ich Strafklage gegen dieses Heftli einreichen wegen Gefährdung des ehelichen Friedens?

Deine unglückliche Alice.

Vom eidgenössischen Sadismus

Liebes Bethli! Kannst Du mir helfen? Meine Nachbarinnen in unserer sonst netten, aber ringhörigen Wohnsiedlung, scheinen alle an chronischer Klopftis zu leiden. Woche für Woche wird hier trotz Staubsauger, vom Perser bis zur Kokosmatte alles in den Garten geschleppt und gründlich durchgeklopft, von einigen Spezialistinnen sogar prinzipiell nur auf der rechten Seite (wie meine Gwundernase nach und nach merkte).

Da ich diese Klopftis nicht teile und meine Wohnung trotzdem sauber ist, habe ich mich schließlich gefragt, ob dies etwa der neueste oder uralte Trick der Schweizer Hausfrauen im allgemeinen und meiner Nachbarinnen im besonderen ist, in relativ kurzer Zeit zu neuen Teppichen zu kommen? Dem Herrn der Schöpfung wird dann einfach erklärt: «Ja gseesch, der alt isch halt eifach dure!»

Ich hätte schon lange gerne in das Zimmer meines Sohnes einen Berber, bin aber bis dato bei der 'Regierung' auf Widerstand gestoßen. Soll ich nun den bisherigen Teppich auf die obige Art und Weise ins Jenseits befördern oder weißt Du mir vielleicht ein noch probatères, für Ehemänner aber ebenso unauffälliges Mittel?

Mit freundlichem Gruß Annalies.

Liebe Annalies, ich hoffe mit Dir zum Himmel, daß eines Tages so viel Teppiche zerklöpft sein werden, daß die Männer gegen die Klopftis einschreiten, und damit einer besonders übeln Tortur im schweizerischen Volksleben ein Ende bereiten.

Dein Bethli.

Unsere Kinder

Wir erwarten Familienzwachs. Als ich den kleinen Peter frage: 'Jaa, heftisch jetzt lieber äs Brüderli oder äs Schwöscherli?', gibt er mir nach einigem Nachsinnen zur Antwort: 'Em liebsche hett i half ä Schildchrott.'

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege. Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft. Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido. Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Comilfo Hausgeist hilft

innerlich	äußerlich
bei	bei
Erkältung	Rheuma
Uebelkeit	Gicht
Bauchweh	Nervenschmerz
Magenkrampf	Hexenschuß
Halsweh / Katarrh	Ischias
Ohrenweh	Kreuzweh
Zahnweh	Migräne
Nervöse Störungen	Quetschungen
Regelbeschwerden	Halskehre

In Apotheken und Drogerien ausdrücklich «Comilfo» verlangen. Originalflaschen Fr. 2.25 und 4.— (I.K.S. No. 12637). Gratis-Prospekt oder Probemuster gegen Einsendung von Fr. 1.— in Briefmarken an: Laboratorium E. BERNAUER, HERGISWIL/Nidw.

HÜHNERAUGEN

und Hornhaut entfernen Sie rasch, schmerzlos und radikal mit **Scholl's Zino-Pads**. Extra-weiche Zino-Pflaster mit erhöhtem Rand zum Schutze gegen Schuhdruck und Reibung, sowie in jeder Packung die neuen Spezialpflaster. **Scholl's Zino-Pads** wirken und lösen inner 48 Stunden. Sonderpackungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu nur Fr. 1.40. Leiden Sie nicht länger, verlangen Sie heute noch in Ihrer Apotheke oder Drogerie.

NEU!
Extra weich **Scholl's Zino-pads**



... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

**Für alle
COLORMETAL-SIX**

Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 7.50, 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.



Neues Wohlbefinden

durch den natürlichen Kräuter-Wacholder-Balsam Rophaien. Er reinigt gründlich Blase und Nieren und regt sie zu neuer Tätigkeit an, treibt die schädliche Harnsäure, Gifte usw. aus dem Körper, was gerade bei rheumatischen Be- schwerden, Magen- und Verdauungsförderungen besonders wichtig ist. So gibt Ihnen der gereinigte Organismus wieder Wohlbefinden. — Flaschen zu Fr. 4.— und Fr. 8.—, ganze Kur Fr. 13.—, in den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77.

SEX VIGOR

Depresionen
Nervöse Störungen
Verfrühtes Altern
Sexualschwäche
Neurasthnie

Schachtel 6.75

In allen Apotheken